

Wort zum 3. Sonntag nach Ostern „Jubilate“ (3. Mai 2020)



Jesus sagte: Willst du gesund werden?
Der Kranke antwortete ihm:
Herr, ich habe keinen Menschen,
der mich in den Teich trägt,
wenn das Wasser sich bewegt. (Joh 5,6-7)

Liebe Leserinnen und Leser,
willst du gesund werden? Diese Frage Jesu treibt uns zur Zeit besonders um. Gesund werden, überhaupt gesund bleiben, sich nicht anstecken, die Krankheit erkennen und diese ganze Epidemie überwinden als einzelne Menschen, in der Familie und in unserer ganzen Welt, das ist gegenwärtig das höchste Ziel.

„Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“ Diesen Satz von Arthur Schopenhauer habe ich vor vielen Jahren einmal an einer Rehaklinik an der Nordsee gelesen.

Die Krankheit Corona im Griff zu behalten, möglichst viele Menschen gesund zu erhalten, dem ist jetzt alles untergeordnet. Dafür werden sogar Grundrechte für eine gewisse Zeit außer Kraft gesetzt, wirtschaftliche und existenzielle Krisen in Kauf genommen. Fachleute wie Ärzte, Virologen, das Personal in Krankenhäusern tun ihr Möglichstes im Kampf gegen das Virus. Wir anderen versuchen, uns an die hygienischen Vorschriften zu halten, auf Kontakte zu verzichten, möglichst zu Hause zu bleiben. „Wir bleiben für euch da!!! Bleibt ihr bitte für uns daheim!!!“ So lautet ein Appell von Pflegekräften. Er ist verständlich, aber auch schwierig. Denn hier geht es darum, Gutes zu tun, indem man nichts tut, zu Hause bleibt, anderen fern bleibt. An Corona erkrankten Menschen können tatsächlich nur Fachleute helfen. Aber bleibt für uns andere wirklich nur das Nichtstun und Fernbleiben?

Das Bibelzitat oben stammt aus einer Wundergeschichte aus dem Johannesevangelium. Viele von uns haben sie in einem der letzten noch möglichen Gottesdienste gehört: am 6. März im Gottesdienst am Weltgebetstag, wo sie im Mittelpunkt stand:

Jesus zog hinauf nach Jerusalem. Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank. Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin.

Mit dem Teich Betesda hatte es eine besondere Bewandnis: Nur wenn sich das Wasser bewegte, hatte der Teich heilende Kräfte. Und nur wer dann als erster hineinstieg, wurde geheilt. Wie sollte ein gelähmter Mann jemals allein zur rechten Zeit in das Wasser gelangen? Er hätte Hilfe gebraucht, aber er hatte niemanden. „Ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich trägt.“ In diesem Satz klingt das ganze Elend seiner langen Krankheit und Einsamkeit durch.

Gesundheit ist das höchste Gut. Aber Gesundheit wird nicht nur durch Medikamente, OPs, Atemgeräte und hygienische Regeln erhalten oder erreicht, so wichtig sie auch sind.

Gesundheit wird auch durch ganz normale Menschen bewirkt – durch dich und mich. Auch wenn wir zur Zeit anderen nicht so nah sein können, wie wir möchten, können wir auf andere Weise füreinander da sein: durch eine freundliche Nachricht auf dem Handy, durch ein längeres Telefonat, durch gegenseitige Rücksichtnahme, ja vielleicht sogar durch einen Brief oder einen Besuch auf der Terrasse. Wie das Wasser im Teich Betesda bewegt wurde, können wir unser Herz bewegen lassen und uns fragen, wer einen Anruf, eine Hilfe, ein gutes Wort gebrauchen könnte; damit es gerade in dieser Zeit nicht so viele Menschen geben muss, die sagen „ich habe keinen Menschen“.

Im ARD extra erzählte ein befragter Arzt sinngemäß, dass Liebe und Nähe eines vertrauten Menschen Schmerzen erträglicher machen und eine niedrigere Medikamentengabe ermöglichen. So gesehen können wir alle in unserer jeweiligen Umgebung zur Heilung und Hoffnung und zu kleineren Wundern beitragen. Ein Gedicht des Pfarrers Wilhelm Willms drückt dies sehr treffend aus:

Wußten sie schon / daß die nähe eines menschen / gesund machen / krank machen / tot und lebendig machen kann?

Wußten sie schon / daß die nähe eines menschen / gut machen / böse machen / traurig und froh machen kann?

Wußten sie schon / daß die stimme eines menschen / einen anderen menschen / wieder aufhorchen läßt /der für alles taub war?

Wußten sie schon / daß das zeithaben für einen menschen / mehr ist als geld / mehr als medikamente unter umständen / mehr als eine geniale operation?

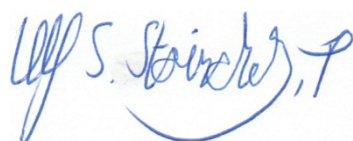
Wußten sie schon / daß das anhören eines menschen / wunder wirkt?

Herzliche Grüße Ihre
Angelika Meiners, Schulpfarrerin in Braunschweig

Ich freue mich, dass Pfn. Angelika Meiners, die viele Jahre in Veltheim und Schulenrode Pfarrerin war und die viele von Ihnen kennen, gemeinsam mit mir die Wochenandachten schreibt.

Eine gesegnete Zeit und bleiben Sie behütet!

Herzlichst Ihr



Pfarrer in Cremlingen, Klein Schöppenstedt, Veltheim und Schulenrode

Tiefe Straße 2

38162 Cremlingen

Tel.: 0 53 06 – 25 65

E-Mail: ulf.stoischek@lk-bs.de